

KURZE MITTEILUNGEN

Herbstbeobachtung des Rotkehlpiepers am Urnersee. — Bei den fast täglichen, wenn auch sehr kurzen Exkursionen durch die unterste Reussebene und an den See fiel mir am 16. Oktober 1952, mittags, in Seenähe ein Vogel mit rohrammerähnlicher Ruffreihe auf.

Er flog weit von mir an das Bord des Giessenkanals, daselbst in den Schilf- und Grasstoppeln nach Nahrung suchend. Ich konnte mich auf etwa 15 m nähern und den Vogel bei bester Beleuchtung gut beobachten. Nach rund 15 Minuten Beobachtungsdauer flog der Vogel unvermittelt mit Richtung auf den See hinaus ab, nochmals Ruffreihen von sich gebend.

Folgende Wahrnehmungen konnten, soweit dies möglich war, an diesem Vogel gemacht werden: Pieper, dem Wiesenpieper sehr ähnlich; sehr kräftige, dunkle Längsstreifen auf dem Rücken, der Brust und den Bauchseiten. Zwischen den Längsstreifen des Rückens (bis Oberrücken hinauf) sehr hell scheinend, ebenso auf den Schultern. Kehle blass, beidseits ein Kehlstreifen; über dem Auge ein nicht besonders deutlicher Streifen. Eine deutliche Flügelbinde war gut sichtbar. Die Beine bräunlich bis fleischfarben, hell scheinend. Der Flug war nicht hüpfend wie beim Wiesenpieper, er erinnert mehr an den Baumpieper. Der Ruf ein verhältnismässig kräftiges, gedehntes *zieb*, leicht abfallend und als Flugruf (Ruffreihe) vorgetragen, ähnlich wie z. B. Schaf- oder Bachstelze.

Sämtliche Kennzeichen weisen auf den Rotkehlpieper, *Anthus cervinus*, im Ruhekleid hin und es sind diese Artmerkmale von den mir bekannten anderen Piepern so verschieden, insbesondere der Ruf, dass eine Fehlbestimmung ausgeschlossen ist. Dieser seltene Gast ist unter günstigen Voraussetzungen (geringe Hör- und Sichtweite, Windstille) auch im Herbstkleid bestimmbar.

An diesem Tage war auffallender Wiesenpieperzug in der Reussebene. In der Umgebung des Beobachtungsortes hingegen war es verhältnismässig ruhig. Wenige Wasserpieper hielten sich hier auf und rufend waren in einzelnen Exemplaren Rohrhammer, Heidelerche und Bergfink zu vernehmen.

Nachdem nun Herr Dr. MELCHER und Herr O. APPERT diese Art auf dem Frühlingszug im Alpengebiet beobachtet haben, ist es interessant zu wissen, dass der Rotkehlpieper auch als Herbstdurchzügler bei uns auftritt.

Hans Meier, Altdorf.

Anmerkung der Redaktion: In Ergänzung dieser Mitteilung sei noch darauf hingewiesen, dass am 16. Oktober 1952 anlässlich der Zugbeobachtungen im Oberengadin sowohl auf Maloja wie auf dem Splügenpass ausserordentlich starker Kleinvogelzug festgestellt wurde. Auch dort waren u. a. viele Wiesenpieper zu sehen. Die Beobachtung des Rotkehlpiepers stand möglicherweise mit dieser auffälligen Zugwelle in Beziehung. Es darf sogar vermutet werden, dass an diesem Tage auch im Oberengadin Rotkehlpieper durchzogen, es gelang aber leider nicht, die Vögel einwandfrei zu bestimmen. Herr F. AMANN vernahm neben Rohrammern, die öfters vorbeiflogen, mehrmals Rufe, die zwar ähnlich waren, aber doch deutlich von diesen abwichen. Ausserdem kamen sie von Pieperflügen, in denen keine Rohrammern zu entdecken waren. Unabhängig davon berichtete uns Herr Dr. MELCHER, dass er am gleichen Tage bei Sils-Maria Rufe des Rotkehlpiepers vernommen zu haben glaubte, aber auch hier handelt es sich nur um eine Vermutung. Diese Feststellungen mögen dazu anregen, die durchziehenden Pieper besonders genau zu mustern, denn alles deutet darauf hin, dass der Rotkehlpieper doch regelmässiger durch unser Land wandert, als nach den wenigen sicheren Angaben anzunehmen ist.

E. S.